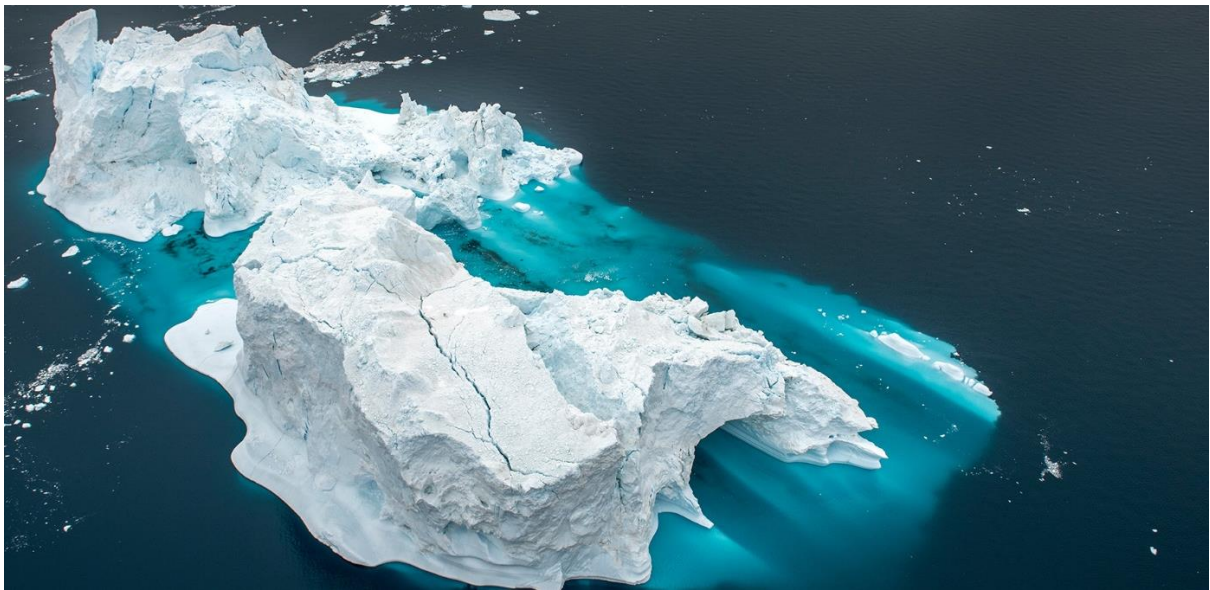


Merkblatt

16. Januar 2025

Klimaschutz – Klimabilanz



Wer ist betroffen?

Sämtliche Medtech-Unternehmen, unabhängig von ihrer Grösse.

Warum ist das Thema relevant?

Von Medtech-Unternehmen wird immer öfter eine Klimabilanz verlangt. Um in der Lieferkette zu bleiben und gesetzliche Anforderungen zu erfüllen/zu antizipieren, sollte so rasch wie möglich mit der Erstellung des CO₂-Fussabdrucks begonnen werden.

Barbara Mettler

Sustainability Expert

+41 31 330 97 82

barbara.mettler@swiss-medtech.ch

Was ist ein CO₂-Fussabdruck?

Eine Klimabilanz, auch CO₂-Fussabdruck genannt, erfasst alle direkten und indirekten Emissionen des Unternehmens sowie die Treibhausgase entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Sie ermöglicht die Berechnung, Analyse und Messung der Emissionen einer Organisation, so dass diese nachvollziehbar und überprüfbar sind. Ein CO₂-Fussabdruck hilft zu ermitteln, woher die Emissionen kommen, wo Massnahmen angesetzt werden sollten und wie künftige Emissionen prognostiziert werden können. Ausser dem Unternehmensfussabdruck (Corporate Carbon Footprint, CCF) kann auch ein Produktfussabdruck (Product Carbon Footprint, PCF) berechnet werden. Es empfiehlt sich, zunächst den Fokus auf den CCF zu legen.

Eine Klimabilanz bietet zahlreiche Vorteile:

- Identifikation von Einsparpotenzialen und Kostenreduktion
- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Marktposition
- Erfüllung von Stakeholder-Erwartungen und gesetzlichen Anforderungen
- Beitrag zu den globalen Klimazielen und positive Unternehmensreputation

Wo beginnen?

Die Verantwortung für die Klimabilanz liegt bei der für Nachhaltigkeit zuständigen Person (oder einem entsprechenden Team). Ist ein Unternehmen zu klein für eine solche Position, sollte die Verantwortung dennoch an eine Einzelperson übertragen werden, die eng mit verschiedenen Teams und der Geschäftsleitung zusammenarbeitet.

Es lohnt sich, frühzeitig mit den wichtigsten Kunden in einen Dialog zu treten und ihre Erwartungen zu klären: Unterliegt der Kunde einer gesetzlichen Verpflichtung zum Reporting der Emissionen? Welche Daten benötigt er dazu aus seiner Lieferkette? Werden weitere Informationen zur Nachhaltigkeit verlangt, die im Rahmen der Datensammlung für die Klimabilanz erhoben werden könnten? Zudem sollten die Mitarbeitenden darüber informiert werden, dass Daten für den Fussabdruck erfasst werden, und mit welchem Ziel dies geschieht. Das erleichtert später die Zusammenarbeit mit verschiedenen Teams in der Datenerfassung.

Erstellt ein Unternehmen zum ersten Mal einen Fussabdruck, ist die Zusammenarbeit mit einer Beratungsgesellschaft empfehlenswert. Mit wachsender Erfahrung kann der schrittweise Übergang zu einem selbständigen Vorgehen mit Hilfe eines Online-Tools oder Excel in Betracht gezogen werden. Swiss Medtech führt eine Liste mit Beratungsunternehmen und kann über Tools Auskunft geben. Hilfreich ist auch der Erfahrungsaustausch, beispielsweise im Rahmen eines Webinars ([Aufzeichnung Effizient zum CO₂-Fussabdruck](#))



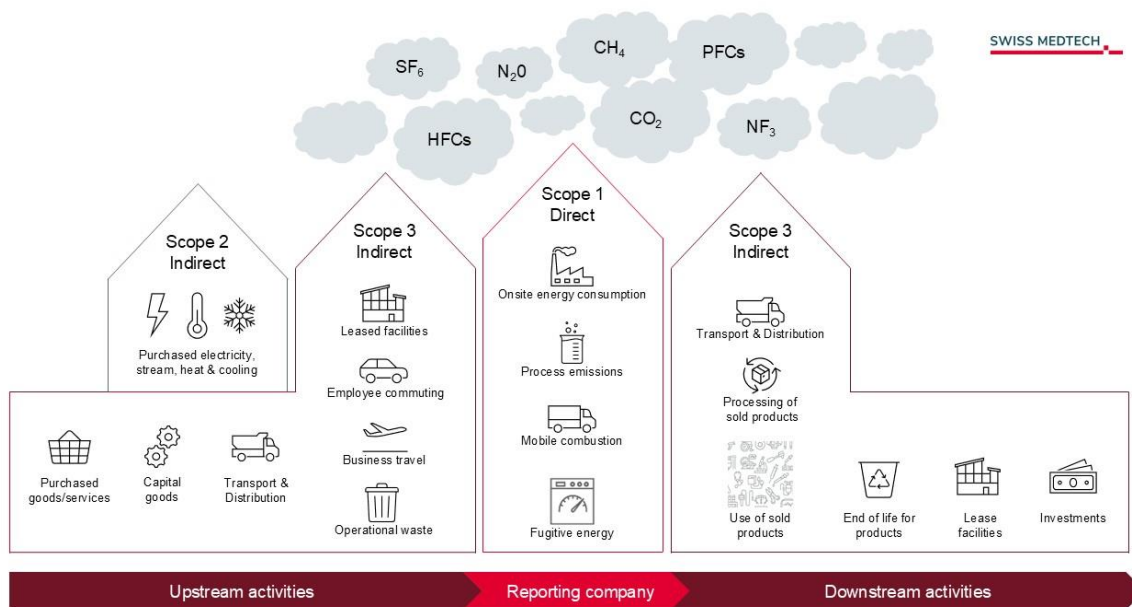
Wie vorgehen?

1. Standard wählen

Eine Klimabilanz hat dann den höchsten Wert, wenn sie nach einem **breit anerkannten Standard** erstellt wird. Das weltweit am weitesten verbreitete Regelwerk zur Berechnung von und Berichterstattung über Treibhausgasemissionen ist das Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol). Erhebt ein Unternehmen seine Daten nach diesem Standard, erleichtert dies den Vergleich von Emissionen zwischen verschiedenen Unternehmen und Ländern. Zudem werden die Daten von Kunden und Investoren als verlässlich und konsistent angesehen. Da die gesetzlichen Anforderungen in vielen Ländern auf dem GHG Protocol basieren, ist zudem sichergestellt, dass diese auch erfüllt werden.

Eine der wichtigsten Empfehlungen des GHG Protocol ist die Erhebung sämtlicher relevanter Emissionen, und zwar nicht nur zum eigenen Unternehmen und den eingekauften Energieträgern wie Strom, Wärme oder Kälte, sondern auch zu jenen CO₂-Emissionen, die z.B. durch die Zulieferer erzeugt werden oder durch den Energieverbrauch des Produkts bei den Kunden anfallen.

Strukturiert wird eine so erhobene Klimabilanz in drei Scopes:



Scope 1: Direkte Emissionen

Direkte Emissionen entstehen aus Quellen, die dem Unternehmen direkt gehören oder von ihm kontrolliert werden.

Scope 2: Indirekte Emissionen aus Energie

Indirekte Emissionen resultieren aus dem Verbrauch eingekaufter Energie wie Strom, Dampf, Wärme und Kälte.

Scope 3: Emissionen in der Wertschöpfungskette

Alle übrigen Emissionen, die entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette des Unternehmens entstehen.

Der Erhebung von Scope 1 und 2 ist unter dem GHG Protocol obligatorisch, der Scope 3 freiwillig, wird aber erwartet. Ein Unternehmen, das erstmals eine Klimabilanz erstellt, kann sich zu Beginn auf Scope 1 und 2 konzentrieren und Scope 3 erst im zweiten oder dritten Berichtsjahr erfassen.

2. Systemgrenzen festlegen

Zunächst wird bestimmt, welche Teile des Unternehmens oder welche Tochtergesellschaften in die CO₂-Bilanz einbezogen werden (organisatorische Grenzen). Dabei wird unterschieden zwischen dem Kontrollansatz (Einschluss aller Aktivitäten, die vom Unternehmen kontrolliert werden) und dem Eigentumsansatz (Einschluss aller Aktivitäten, an denen das Unternehmen beteiligt ist). Anschliessend wird festgelegt, welche Kategorien innerhalb der Scopes 1, 2 und 3 erfasst werden (operationelle Grenzen). Dabei gilt es sicherzustellen, dass **sämtliche relevanten Emissionen** abgedeckt sind. Bei der Festlegung der Systemgrenzen sollten auch die Vorgaben des GHG Protocol berücksichtigt werden.

3. Daten sammeln

Die festgelegten Systemgrenzen zeigen, welche Daten erhoben werden müssen. Der Prozess der Datensammlung gleicht einer Detektivarbeit. Er ist zeitintensiv und sollte in der Projektplanung nicht unterschätzt werden. Für eine Treibhausgasbilanz wird auf interne und externe Quellen wie Lieferantenverträge, Stromrechnungen, ERP-Systeme etc. zurückgegriffen. Die Daten sollten so **präzise und verlässlich** wie möglich sein – gerade zu Beginn muss indes oft auch mit Annahmen beispielsweise auf Basis von Ausgaben gearbeitet werden. In der Regel steigt die Datenqualität und -genauigkeit mit der Erfahrung.

Es gilt, alle relevanten Emissionsquellen zu erfassen und konsistente Methoden und Messgrößen über die Zeit zu verwenden, um vergleichbare Resultate zu generieren. Die Daten werden in Excel oder in dafür entwickelte Softwarelösungen übertragen. Es ist zu empfehlen, die erfassten Daten mit Quellen, Bemerkungen und anderen relevanten Informationen zu versehen, um in Zukunft den Prozess der Datensammlung zu erleichtern.

4. Treibhausgasbilanz erstellen

Sind die Daten erfasst, werden diese in CO₂-Äquivalente umgerechnet. Diese Umrechnung erfolgt mittels Emissionsfaktoren aus anerkannten Datenbanken. Beratungsunternehmen haben in der Regel Zugriff auf die entsprechenden Datenbanken und von ihnen begleitete Unternehmen müssen keine Daten einkaufen. In Online-Tools sind jeweils die aktuellen Emissionsfaktoren hinterlegt.

Für die Glaubwürdigkeit der Klimabilanz ist die **Qualitätssicherung** unabdingbar. Berechnet ein Consultingunternehmen den Fussabdruck, ist diese in der Regel abgedeckt. Macht ein Unternehmen die Berechnungen selbst, ist eine externe Prüfung empfohlen. Oftmals wird sogar ein Audit durchgeführt – für diesen Fall sollte die Auditierbarkeit von Online-Tools vorgängig geprüft werden.

5. Ergebnisse analysieren

Eine Klimabilanz zeigt die wichtigsten Emissionsquellen und -mengen (Hotspots) und somit die entscheidenden Bereiche mit **Potential für Reduktionsmassnahmen**. Zudem ermöglicht sie den Vergleich mit Branchenstandards oder ähnlichen Unternehmen und zeigt so Verbesserungspotenziale. Die Klimabilanz mit Hotspot-Analyse legt so die Basis für eine Klimastrategie mit Absenkpfad, Massnahmenentwicklung und Netto-Null-Ziel gemäss dem Klima- und Innovationsgesetz der Schweiz.

Fazit

Die Erstellung einer CO₂-Bilanz ist ein komplexer, aber notwendiger Prozess, um die Umweltauswirkungen zu verstehen und zu verringern. Durch die systematische Erfassung, Berechnung, Analyse und Berichterstattung von Emissionen können Unternehmen nachhaltige Massnahmen zur Emissionsreduktion ergreifen und ihre Umweltverantwortung wahrnehmen. Durch eine langfristige Planung und systematische Integration der Klimabilanz in die Strategie kann das Unternehmen indes nicht nur seinen Fussabdruck verkleinern, sondern auch nachhaltige Wettbewerbsvorteile erzielen.

Links

- [Nachhaltigkeit | Swiss Medtech \(swiss-medtech.ch\)](https://www.swiss-medtech.ch)
- [Greenhouse Gas Protocol | GHG Protocol](https://www.ghgprotocol.org)
- [Go-for-Impact – Die Zukunft der Schweizer Wirtschaft gestalten](https://www.go-for-impact.ch)
- [Sulytics](https://www.sulytics.com)

In Kooperation mit Go for Impact erstellt

